

Zeitschrift: Schweizer Pioniere der Wirtschaft und Technik
Herausgeber: Verein für wirtschaftshistorische Studien
Band: 103 (2015)

Artikel: Erhard Mettler : gewagt - gewogen - gewonnen
Autor: Fueter, Eduard R.
Kapitel: 5: Mettler : Präzision weltweit
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1095740>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation


L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)


Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FRAGILE 
13294/1
WELLINGTON
N.Z.

FRAGILE 
GWB-751
HELSINKI
13192/1

FRAGILE 
88 BAL / XI
AMSTERDAM
13314/1

 FRAGILE 
METTLER
12684
DUBLIN

FRAGILE 
S H
2283
HONGKONG
13200



METTLER: PRÄZISION WELTWEIT

Mettler exportierte den
Hauptteil seiner Waagen in
alle Welt, 1950er-Jahre.

Als Nachteil der Mettler-Analysenwaagen wurde angesehen, dass die Drehknöpfe zur Gewichtsschaltung oben am Waagengehäuse angebracht waren: Bei lang andauernden Wägungen wirkte sich diese Anordnung ermüdend auf die Arme des Wägenden aus, so Hans R. Jenemann. Die Konkurrenz war bereits weiter: Deren Schaltknöpfe waren in Tischhöhe angeordnet, wodurch die Waagen bequemer bedienbar waren. Das führte dazu, dass Mettler 1967 eine völlig neue Serie von Analysenwaagen auf den Markt brachte, die nicht mehr mit diesem Nachteil behaftet waren. Diese neuen sogenannten H-Waagen blieben in ihrer Grundkonstruktion anschliessend mehr als zehn Jahre unverändert im Programm.

Umzug nach Greifensee

Weil bei der Firma Mettler Anfang der 1960er-Jahre Verwaltung, Verkauf, Forschung und Entwicklung auf mehrere Standorte verteilt waren, drängte sich eine Zentralisierung auf. Ursprünglich sollte der neue Hauptsitz in Zollikon am Zürichsee liegen, doch die Baubewilligung verzögerte sich, und das Grundstück erwies sich auch als zu klein. Durch die Vermittlung des einflussreichen Bauunternehmers Ernst Göhner (📖 49, Ernst Göhner) konnte Mettler schliesslich ein passendes Areal in Greifensee im Kanton Zürich erwerben. In der kleinen Gemeinde am Greifensee gab es eine grosse Bautätigkeit. Ein Unternehmen wie Mettler im Ort anzusiedeln, kam den Behörden daher sehr gelegen. Mettler beschäftigte zu dieser Zeit rund 1000 Mitarbeitende, 700 davon in der Schweiz, den Rest in den USA und in Deutschland. Anlässlich der feierlichen Einweihung des neuen Firmensitzes erläuterte Erhard Mettler am 29. September 1967: «Im Dezember 1964 fanden wir in dieser herrlichen Landschaft in Greifensee, nur 5 Minuten vom Bahnhof entfernt, was wir suchten.» In der kurzen Zeit von nur zwei Jahren sei es möglich gewesen, in der idyllischen und weitgehend unter Naturschutz stehenden Gegend die notwendigen Bewilligungen zu erhalten und die Bauten aufzustellen. Gleichwohl waren insgesamt 26 behördliche Bewilligungen notwendig, davon neun von der Gemeinde, sechs von der Gemeinde und dem Kanton, vom Kanton allein zehn und eine von einem eidgenössischen Amt.

Der neue Mettler-Hauptsitz erstreckte sich auf einer Fläche von 60 000 m². Unternehmensleitung, Verkauf und Forschung waren nun an einem Ort zusammengefasst. Wie oft bei seinen Ansprachen erinnerte Erhard Mettler auch daran, dass ein erfolgreicher Unternehmer über gute wirtschaftliche Rahmenbedingungen und Ressourcen verfügen müsse. Seine technisch stets komplexer werdenden Waagen liessen sich nicht mehr im Alleingang konstruieren und produzieren, sondern nur noch im Teamwork der verschiedenen Spezialisten. Leider müsse er aber die Fachleute oft im Ausland suchen oder sie in langer Arbeit im Unternehmen ausbilden. «Unsere Hochschulen bilden immer noch



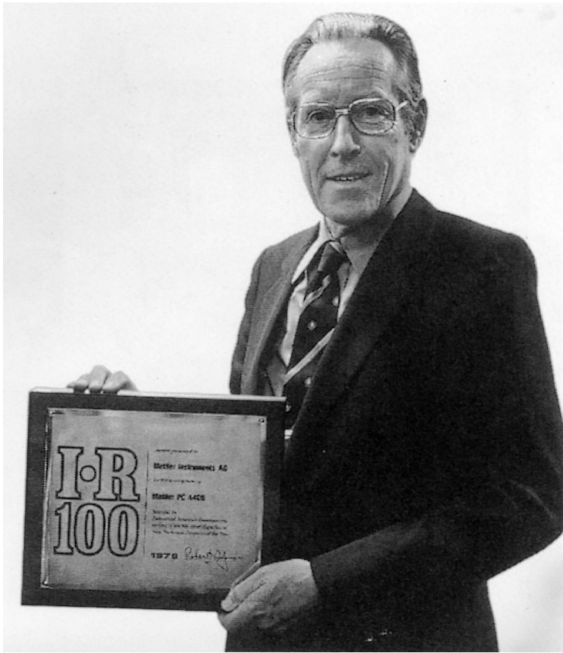
Der Mettler-Hauptsitz in Greifensee, 1970.

eine grosse Zahl von Absolventen aus, für die in der Schweiz keine Arbeitsmöglichkeiten bestehen. Andererseits werden Gebiete, auf denen wir führend sein könnten, stark vernachlässigt», so Erhard Mettler.

Erfolgreich, aber innovationsschwach

Der grosse Erfolg und das starke Wachstum der Firma Mettler erwiesen sich zunehmend als Herausforderung. Im internationalen Wettbewerb konnte das Unternehmen nur bestehen, wenn es der Konkurrenz stets eine Nasenlänge voraus war. Das 25-Jahr-Jubiläum der Firma im Jahr 1970 feierte man zwar in der Öffentlichkeit: Eri Mettler lancierte dazu eine spezielle Inserateserie mit anspruchsvollen Denksportaufgaben, die grosse Beachtung fand. Doch innerlich, so seine Überzeugung, verlor das Unternehmen zunehmend an Innovationskraft. Mettler erkannte früh, dass das Zeitalter der Informationstechnik angebrochen war und dass seine mechanischen Waagen den neuen technologischen Anforderungen und Ansprüchen genügen mussten. «Vor 10 bis 15 Jahren staunten alle Fachleute, dass wir so rationell Waagen bauen konnten. Heute sind wir praktisch noch auf demselben Stand», so Eri Mettler.

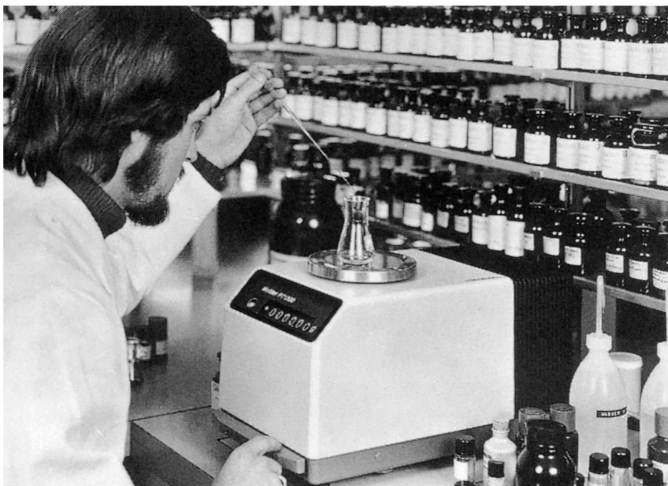
Deshalb hielt er an einer Direktorentagung Ende 1970 eine flammende Rede und rüttelte seine Mitarbeiter auf: «Die Stellung, die wir auf dem Weltmarkt in kurzer Zeit erreichten, verführte teilweise sicher zu Überheblichkeitsgefühlen



a



b

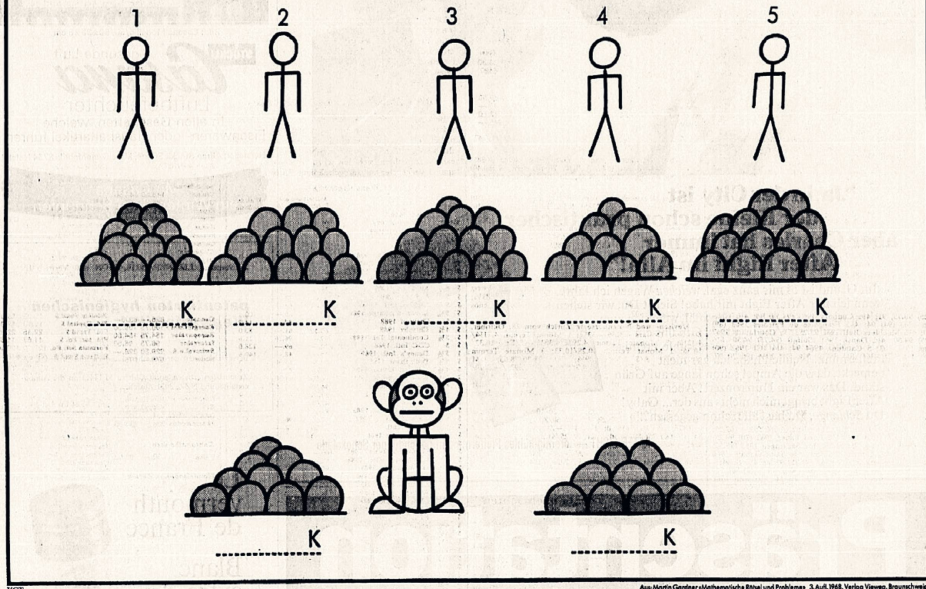


c

Aus Freude über den 25. Geburtstag legt Ihnen die Firma Mettler einen mathematischen Leckerbissen vor: der Affe und die Kokosnüsse.

Fünf Männer und ein Affe wurden durch einen Schiffbruch auf eine anliegende Insel verschlagen, und sie verbrachten den ersten Tag damit, Kokosnüsse als Nahrung zu sammeln. Dann legten sie sich schlafen. Als jedoch alle schliefen, wachte ein Mann auf und überlegte sich, dass am andern Morgen doch die Kokosnüsse verteilt werden würden, und so beschloss er, sich seinen Teil jetzt schon zu sichern. Er teilte also die Kokosnüsse in fünf gleiche Teile. Eine Kokosnuss blieb übrig. Er gab sie dem Affen. Sodann versteckte er seinen Anteil und legte die restlichen Kokosnüsse wieder zusammen. Nach

und nach wachte jeder der Männer auf und tat das gleiche. Jedesmal blieb eine Kokosnuss übrig, die der Affe erhielt. Und alle fünf Männer taten dasselbe, einer nach dem andern. Jeder nahm sich ein Fünftel der Kokosnüsse aus dem Haufen, wenn er erwachte, und jeder hatte eine Kokosnuss für den Affen übrig. Am andern Morgen wurden die noch verbliebenen Kokosnüsse geteilt, und es ergaben sich fünf gleiche Teile. Natürlich wusste jeder, dass Kokosnüsse fehlten. Aber jeder war genauso schuldig wie die andern, so dass keiner ein Wort sagte. Wie viele Kokosnüsse waren zu Beginn vorhanden?



Die Aufgabe ist knifflig, aber zu schaffen. Wie ja das meiste zu schaffen ist, wenn man die nötige Beharrlichkeit und Energie aufbringt.

Wenn wir heute das 25jährige Bestehen der Mettler Präzisions- und Analysenwaagen feiern, so feiern wir eigentlich nicht weniger freudig den Anfang vom Ende der Steinzeit. Wie wir das meinen?

Nun, vor 1945 hat die Menschheit 6000 Jahre lang die systembedingten Fehler (Hebel- und Empfindlichkeitsfehler) der Zweischalenwaage in Kauf nehmen müssen, und mit Gewichtsteinen hantiert, die durch Oxydation und Schmutz schwerer oder durch Abnützung leichter wurden – aber allemal ungenau waren. Erst als Dr. h. c. Erhard Mettler die erste einschalige Waage konstruierte und damit das Prinzip der Substitutionswaage serienmässig anwendete, wurden extrem genaue Messungen möglich.

Freilich hatten die Mettler der Frühzeit noch Hängewichte, die bei schnellem Abheben manchmal pendelten. Daraufhin wurden die Ringgewichte entwickelt, die völlig symmetrisch aufliegen, nie pendeln und deren Oberfläche durch ein elektrochemisches Verfahren vollkommen geglättet sind.

Der Erfolg blieb nicht aus. Die vielen 100000 Kunden und Freunde von heute und die über 140 Mettler Vertretungen auf der ganzen Welt sind ein schöner Beweis dafür. Und ein bisschen stolz macht es uns, dass Chemiker und Physiker, Wissenschaftler und Techniker, Lehrer und Laboranten Messungen nicht mehr ohne Analysen- und Präzisionswaagen mit Mettler Bedienungskomfort und Mettler Genauigkeit durchführen wollen.

Das National Bureau of Standards in Washington empfiehlt allen Eichstätten, Substitutionswaagen

zu verwenden. Wer bis auf ein zehnmillionstel Gramm genau messen muss, kann das am besten mit einer Mettler. Wer einen Schmelz-, Siede- oder Tropfpunkt bestimmen soll, tut dies mit einem Mettler Gerät. Und wer TGA-, DTG- und DTA-Messungen simultan durchführen will, benützt den Mettler Thermoanalyzer.

Unterdessen entwickeln unsere 150 Wissenschaftler ständig neue Messgeräte: automatisierte, gravimetrische, thermische, volumetrische. Und versuchen nebenbei, als Entspannung die obige Aufgabe zu lösen. Mit dem gleichen professionellen Spass, den Sie vielleicht daran haben. Falls Sie auf die Lösung kommen, schicken Sie sie uns bitte.

Mettler

Mettler Instrumente AG
CH-8606 Greifensee-Zürich, Schweiz
Tel. 051 87 6311

12.603371

d

- a | Erhard Mettler erhält 1979 den renommierten «I-R100 Award» für die PC-Waagenreihe verliehen.
- b | Die elektronischen Mikrowaagen ME-30 und ME-22 für Forschungslabors, 1980.
- c | Mit der Präzisionswaage PT1200 bricht 1973 das elektronische Waagenzeitalter bei Mettler an.
- d | Inserateserie der Firma Mettler zum 25-Jahr-Jubiläum, hier in der NZZ vom 29.10.1970.

und zum Dornröschenschlaf.» Das Unternehmen habe nach wie vor in vielen Ländern einen guten Ruf, aber «in den letzten Jahren hat er doch gewaltig angefangen abzubröckeln. Von sehr gut, wie das früher war, kann man nicht mehr sprechen.» Das Unternehmen, so Erhard Mettler, könne es sich nicht leisten, erst Jahre nach der Konkurrenz etwas Gleiches zu bringen. Deshalb habe er in den 1960er-Jahren begonnen, die Abteilung Forschung und Entwicklung massiv auszubauen. Wenn es auf der technischen Seite nicht gelänge, neue Innovationen hervorzubringen, müsse man sich auf die Schikanen der Konkurrenten einlassen, was unerfreulich und unternehmerisch nicht ergiebig sei. Es gelte daher unbedingt wieder die Fähigkeit zu entwickeln, der Konkurrenz voraus zu sein. Mitarbeiter der Firma Mettler, die nicht bereit seien, ihr Handeln in Frage zu stellen, würden sich auf Dauer nicht halten können. «Zum Glück sehe ich, dass es aber auch viele Mitarbeiter gibt, die nicht so denken. Sie akzeptieren Vorschläge von Untergebenen und Vorgesetzten und können sich sogar in die Lage des Kunden versetzen. Was ich mich jedoch ernsthaft frage, ist: Kommen diese Mitarbeiter in meiner Firma richtig zum Zuge? Denn diese sind in der Lage, an der Zukunft der Firma Mettler richtig mitzuhelfen.»

Endlich wieder ein Spitzenprodukt

Offensichtlich setzte Eri Mettler die richtigen Akzente und vor allem auf die richtigen Mitarbeiter. Denn bereits 1973 hatte er sein Ziel erreicht, das lautete: «Auflegen – ablesen.» Die kompakt gebauten elektronischen Präzisionswaagen machten das Wägen ohne besondere Instruktionen möglich, sämtliche Bedienelemente waren auf eine einzige Taste reduziert, so berichtet das Ciba-Geigy-Magazin von 1981. Mit einem Tastendruck schaltete man die Waage ein oder aus und diese Taste diente auch zum Austarieren. Damit war der Weg frei für die schrittweise Erneuerung des Programms: Nach und nach wurden fast alle mechanischen Waagen durch solche mit elektronischer Bauweise ersetzt. Mit der Präzisionswaage PT1200 brach 1973 das elektronische Waagenzeitalter in den Mettler-Unternehmungen an. Die deutsche Eichbehörde PTB stellte der Waage 1974 den Zulassungsschein zur Eichung aus. Damit erhielt die Waage die erste, für eine elektronische Präzisionswaage erteilte, eichamtliche Zulassung in der höchsten Genauigkeitsklasse auf der ganzen Welt. 1979 wurde die elektronische Präzisionswaage PC 4400 in Chicago mit dem «I-R100 Award» ausgezeichnet. Dieser von der amerikanischen Fachzeitschrift «Industrial Research/Development» gestiftete Preis wurde jenen 100 Neuentwicklungen zugesprochen, die vom technischen Standpunkt her als wichtig, einzigartig und nützlich angesehen wurden. Die prämierte Waage zeichnete sich dadurch aus, dass sie einen abrufbaren Feinbereich besass; selbst bei schweren Geräten waren feine Einwägungen auf 0,01 g möglich.

Mit diesem Spitzenprodukt war die Durststrecke beendet, die Firma Mettler war in Sachen Innovationskraft wieder ganz vorne.

Grosses Interesse am Vertrieb

Ein entscheidender Faktor für den unternehmerischen Erfolg war auch Eri Mettlers kaufmännisches Talent und sein verkäuferisches Flair. Was er 1947 mit dem eigenhändigen Verkauf seiner Waagen von der Pike auf gelernt und vorgelebt hatte, vermittelte er nun seinen Verkäufern. Ihnen brachte Eri Mettler stets eine hohe Wertschätzung entgegen, spornte sie zu Leistungen an, baute auf langfristige Beziehungen und ermöglichte ihnen auch gute Margen. Ab 1956 lud er rund alle drei Jahre die Mettler-Vertreter zu Tagungen nach Stäfa oder auf das Schloss Glarisegg ein. 1961 erklärte er in Glarisegg: «Ich bin Techniker und Fabrikant und würde am liebsten nur neue Instrumente entwickeln. Die meisten von Ihnen sind Kaufleute und leben vom Handel und würden am liebsten das verkaufen, was der Kunde verlangt. Es ist also so, dass wir alle nicht das tun können, was wir wollen. Ich kann nicht nur entwickeln, sondern muss auch produzieren, und Sie müssen Mettler-Waagen verkaufen und nicht, was der Kunde verlangt – meistens verlangt er ja gar keine Waage.» Er habe seine ersten Waagen selbst verkaufen müssen, weil der Handel sie als zu teuer betrachtet habe, «im Gegensatz zu den Kunden, wie sich glücklicherweise herausstellte». Schliesslich wies er noch daraufhin, dass einige Kinder der Verkäufer das Internat Glarisegg besuchten: Er hoffe, «dass es Ihnen in diesen vier Tagen hier so gut gefällt wie einigen Ihrer Söhne das ganze Jahr».

Für Eri Mettler waren eine altersmässig gute Durchmischung seiner Mitarbeitenden und eine gute Firmenkultur wichtig. In seinen Reden ging er stets auch auf die langgedienten Mitarbeiter ein und lobte deren Treue. «Eine spezielle Freude ist es mir, dass viele von Ihnen schon über 20 Jahre unter uns sind und ständig wieder hier in Zürich und Glarisegg erscheinen. Gestern Abend konnte ich mit Genugtuung feststellen, dass viele von Ihnen immer noch recht aktiv sind und scheinbar auch noch viel Freude am Leben haben und es kräftig geniessen können. Die Reduktion des Alkoholverbrauchs zeigt jedoch, dass wir alle älter geworden sind.»

Entscheidend für den Aufbau eines schlagkräftigen Vertriebs bei Mettler ab den 1960er-Jahren war Dr. Werner Fuchs. Er folgte 1962 auf den ebenfalls erfolgreichen Verkaufsdirektor Richard Braun. Fuchs hatte Erfahrung als Verkaufsleiter der Waggon-Fabrik der SIG in Schaffhausen gesammelt und Führungserfahrung als Artillerie-Kommandant erworben. Erhard Mettler machte Fuchs zum Verkaufs- und Finanzchef, denn «als Finanzchef trägt man Sorge zu den Verkaufspreisen, während die Verkäufer naturgemäss eher zu tiefen Ver-

kaufspreisen neigen», so Mettler. Nachdem sich Erhard Mettler und sein langjähriger Technischer Direktor Hans Meier getrennt hatten, übernahm Werner Fuchs auch dessen Position. Fuchs war, wie der NZZ-Wirtschaftsredaktor Willy Linder am 12. April 1984 anlässlich seiner Pensionierung schrieb, «Seele und Motor der Mettler Instrumente AG und der ganzen Mettler Gruppe Greifensee». Seit 1968 war Fuchs Direktionspräsident und später auch Delegierter des Verwaltungsrates. In der Zeit von Fuchs, also zwischen 1962 und 1984, machte Mettler, so Linder, eine «imposante Entwicklung» durch. Die Mitarbeiterzahl stieg von 700 auf über 2000, der Umsatz von 33 Millionen Franken konnte beinahe verzehnfacht werden. Zum Abschied würdigte Eri Mettler Werner Fuchs mit den folgenden Worten: «Der persönliche Kontakt zu allen war Dir immer äusserst wichtig. Denn nur dank den ausgezeichneten persönlichen Kontakten sind wir so gut über die Runden gekommen, als wir während einer gewissen Zeit technisch und qualitativ nicht so einwandfrei waren.» Der aktuelle Erfolg sei weitgehend ihm zu verdanken, fuhr er fort, um dann zu relativieren: «Deine Mitarbeiter haben ja fast alles gemacht. Es ist Dir gelungen, äusserst gute Mitarbeiter zu haben. Du hast nicht versucht, Ja-Sager um Dich zu scharen. Du wolltest Mitarbeiter, die mit Dir offen diskutieren konnten.»



1978 lanciert Mettler die erfolgreiche Präzisionswaagen-Linie PC. Im Bild eine PC 4400 DeltaRange.